Die größte Sinfonie ihrer Zeit

Im jüngsten, achten **Philharmonischen Konzert** in der gut gefüllten Duisburger Philharmonie Mercatorhalle überzeugte GMD Jonathan Darlington vor allem mit der ersten Sinfonie seines englischen Landsmanns Edward Elgar. Anna Malikova war die „geerdete Solistin" in Brahms' Klavierkonzert.

VON INGO HODDICK

Duisburgs Noch-Generalmusikdirektor Jonathan Darlington ist ein besonderer Spezialist für die Werke seiner englischen Landsleute, die unter seiner Stabführung immer sehr natürlich und überzeugend wirken. Im jüngsten, achten Philharmonischen Konzert in der gut gefüllten Duisburger Philharmonie Mercatorhalle war es die Sinfonie Nr. 1 As-Dur op. 55 von Edward Elgar, die zum großen Ereignis wurde.

Es handelt sich dabei, wie jetzt in Duisburg wieder einmal eindrucksvoll bewiesen wurde, um die erste wirklich wichtige Sinfonie von der Insel. Oder wie es der Uraufführungsdirigent Hans Richter 1908 bei der ersten Probe des Werkes in Manchester zu den Musikern seines Hallé-Orchesters sagte: „Meine Herren, lassen Sie uns nun die größte Sinfonie der heutigen Zeit proben, geschrieben vom größten Komponisten der Gegenwart - und nicht nur in diesem Land."

Jonathan Darlington hat einen besonderen Bezug zu diesem Stück, wie er im Programmheft darlegte: „Man sieht und fühlt seine sanft geschwungene Landschaft von Worcestershire (...), wo ich selbst, beiläufig bemerkt, aufgewachsen bin.)" Der GMD zitierte natürlich auch Elgars berühmten Kommentar zu seiner ersten Sinfonie: „Es gibt kein Programm jenseits der weitgefassten Erfahrung menschlichen Lebens mit einer großen Wohltat (Liebe) und einer massiven Hoffnung auf die Zukunft." Die Duisburger Philharmoniker legten glänzend die Dialektik dieses Werkes dar, zwischen Mischklang und Spaltklang, zwischen dem schlichten Motto und seiner dramatischen Jagd durch entlegene Harmonien. Das faszinierte auch da noch, wo Elgar ausdrücklich nur das letzte Pult einer Streichergruppe verlangt.

Nicht ganz so aufregend wirkte vor der Pause das Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83 von Johannes Brahms - die Reihenfolge der beiden gut 50-minütigen Kompositionen war kurzfristig vertauscht worden. Die souveräne und geerdete Solistin war die 1965 in der usbekischen Hauptstadt Taschkent geborene, russische Pianistin Anna Malikova. Das Orchester klang gut, vor allem die Solisten wie Ioan Ratiu (Horn) und natürlich Fulbert Slencka (Violoncello). Schade nur, dass vor allem im Kopfsatz immer wieder verschleppte, ja schwankende Tempi das Bild trübten.

Die russische Pianistin **Anna Malikova** war Solistin bei Brahms' Klavierkonzert Nr. 2. FOTO: PRIVAT

Krimiautorinnen in der Mayerschen

(RP) Die beiden Autorinnen Margit se und Sonja Ullrich lesen am Sams 26. März, 14 Uhr, in der Mayers Buchhandlung (Königstraße 48) au ren Ruhrpott-Krimis „Eisaugen" „Fummelbunker". Margareta Somr feld, die Heldin des ersten Krimin mans „Eisaugen" der Gelsenkirche Autorin Margit Kruse, ist ein Fan der ORT-Serie. Als in ihrer Nachbarschaft „echter" Mord geschieht, wittert sie Chance, ihre eigenen detektivischen higkeiten auszuspielen ... In ihrem n en Krimi „Fummelbunker" taucht Bochumer Autorin Sonja Ulrich in Milieu der Spielcasinos und Spielot ken ein.

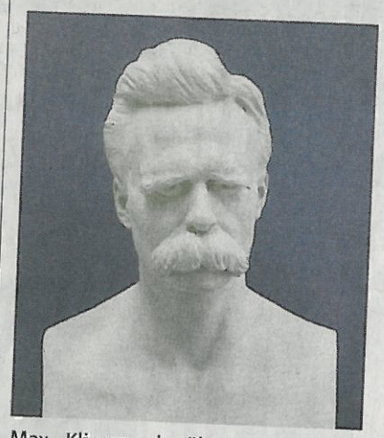
Der Eintritt zum Kriminachmittag ist frei.

Emy Bacher liest im Hüttenmagazin

(kha) Die Autorin Emy Bacher liest am Samstag, 26. März, um 17 Uhr, im Landschaftspark im Hüttenmagazin, Emscher Straße 71, aus ihrem Erstlingswerk „Nur eine Hausfrau und ein verschenktes Leben". In ihrem autobiografischen Roman schildert die 1939 in Solingen geborene und in Duisburg aufgewachsene Schriftstellerin das Leben ihrer Hauptakteurin Jutta von Hellwig, die mit sechs weiteren Geschwistern aufwuchs. Das Werk von Emy Bacher beschreibt ihre Kindheit im Nachkriegsdeutschland und stellt die Familienereignisse in den Fokus.

RP-Kontakt
Kulturredaktion Telefon 0 203 - 92 99 5-94
Telefax 0 203 - 92 995-29
Peter Klucken -19
redaktion.duisburg@rheinische-post.de

Der Philosoph mit der „gewaltigen Stirn"



Max Klingers berühmte **Nietzsche-Büste**. FOTO: L.M.

VON GOTTLIEB LEINZ

Seit 1897 lebte der berühmte Philosoph Friedrich Nietzsche in der Villa Silberblick in Weimar, wo Elisabeth Förster-Nietzsche den von schwerer Demenz und Schlaganfällen gezeichneten Bruder pflegte. Nur ausgewählten Besuchern wie dem Anthroposophen Rudolf Steiner gewährte diese überstrenge „Priesterin des Nietzsche-Tempels" Zugang zu dem vom Tode gezeichneten Menschen, der weder stehen noch sprechen konnte. Am 25. August 1900 starb der schon zu Lebzeiten viel bewunderte und heftig diskutierte Nietzsche im Alter von 55 Jahren. Curt Stoering nahm drei Tage später vom Toten die Erstabformung der Totenmaske mit dem zerdrückten gewaltigen Schnauzbart ab, nach der Max Klinger wiederum ein Jahr später einen leicht veränderten Abguss herstellte. Diese ausdrucksvolle Maske ist als Leihgabe aus Leipzig, wo sich der Nachlass Klingers befindet, in der Ausstellung zu sehen.

Am 15. Oktober 1903 wurden sodann die von Henry van de Velde kultisch umgestalteten Räume des Nietzsche-Archives in Weimar feierlich eingeweiht. Den Hauptraum beherrschte die von Klinger 1903 vollendete Hermenbüste aus Kopf und hohem Sockel (zunächst noch in Gips, ab 1905 aus einem Stück in Marmor). Harry Graf Kessler spendete dieses Porträt für die bis heute zugängliche „Nietzsche-Gedenkstätte".

Für den kostspieligen Umbau der Villa in Höhe von 50 000 Mark musste die Schwester Nietzsches allerdings beim Bankhaus Mendelssohn ein Darlehen aufnehmen. Klingers heroisierende Büste, die in der Ausstellung zu sehen ist und bis heute das Bild des „freien Denkers" und Künstler-Philosophen bestimmt, orientiert sich an den Fotografien von Hans Olde, die dieser um 1900 ausgeführt hatte. Die Schwester als Auftraggeberin war voll des Lobes und Graf Kessler beschrieb voller Ehrfurcht das Modell Klingers: „Sehr schön scheint mir der ganze untere Teil. Augen, Mund etc. Die Stirn dagegen müsste noch etwas gewaltiger werden. Es wird aber ein mächtiges Werk".

Max Klinger selbst erkannte bereits die unterschiedlichen Aussagen von Porträt, Totenmaske und eigenem Idealbildnis. Es schien ihm, dass der Friedrich Nietzsche der letzten Fotografien, der Totenmaske und der antikischen Herme „drei verschiedene Menschen sind".

Dr. Gottlieb Leinz ist stellvertretender Museumsdirektor und Kurator der Klinger-Ausstellung im Wilhelm-Lehmbruck-Museum, die dort bis zum 1. Mai zu besichtigen ist.

VERSTEIGERUNGEN/KONKURSE/VERGLEICHE

Großer Vorverkauf
im Auftrag der Beteiligten von größeren Mengen Gaststättenmobiliar, unter anderem: Warmhalteschränke, Kühlschränke, versch. Gasgrills, Serviertabletts, Küchenbedarf; außerdem Zelte, Sonnenschirme, Sprungkissen, Möbel, Barhocker, Kleidung, Glaswaren und vieles mehr.
Verkauf: Samstag, 26. März 2011 von 10.00 - 16.00 Uhr
46459 Rees/Haldern, Depotstr. 41 - Deutschland -

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Versteigerung Grüne Leinhäuser
Filiale Duisburg-Hamborn
Am Altmarkt 12, Tel. 55 32 48
am **07. April 2011**, 9.00 Uhr im **Gemeindesaal St. Norbert, Norbertuskirchplatz 8, Duisburg,**
Pfandnummern **934.218 bis 935.718**, versetzt vom

RP KREUZWORTRÄTSEL

leichter Leinenschuh	▼	österreichisches Bundesland	Urlaubsfahrt	▼	Verpackungsgewicht	Sportkleidung	Internet-Kürzel für Deutschland	Eilandbewohner	dickköpfig	▼	entwenden	Rätselfreund
Dünenpflanze	▶											
Anlegebrücke	▶				Altersruhegeld	▶						
europ. Weltraum	▶						Wälz-				lodernde Flamme	